

PFORZHEIMER KURIER

Nr. 33

vom 10. 2. 97.

Zeitzeugen kommen zu Wort

Buch über die Bombardierung Gernikas wurde vorgestellt

In Bilbao und Gernika wurde jetzt das Buch „Kollektive Erinnerung an die Bombardierung von Gernika“ (spanisch: „Memoria colectiva del bombardeo de Gernika“) der Presse vorgestellt. Die Autorin und Universitätsprofessorin Maria Jesús Cava Mesa, Juan Gutierrez als Direktor des Friedensforschungsinstituts Gernika Gogoratuz, das Mitherausgeber ist und die Anregung zu diesem Projekt gegeben hatte sowie Josu Ugarte als Direktor des auf Friedensforschung spezialisierten Verlags Bakeaz, erklärten vor den Vertretern von Zeitungen, Radio, Fernsehen und Nachrichtenagenturen die Hintergründe zu diesem Buch, über das Schicksal der Pforzheimer Partnerstadt in Spanien.

Das Buch gibt erstmals die Aussagen von 85 Zeitzeugen der Bombardierung von Gernika wieder und wertet sie wissenschaftlich aus. Juan Gutierrez betonte, daß es hier gelungen sei, Geschichte aus der Perspektive der Opfer und Verlierer darzustellen, wo es doch gewöhnlich die Sieger seien, die das Geschichtsbild prägten. Die Autorin Maria Je-

sus Cava sieht den Wert des Buches eher in der subjektiven und gefühlsmäßigen Wertung als in der Rekonstruktion historischer Fakten. So bringt das Buch keine neuen Erkenntnisse, sondern zeigt das auf, was normalerweise verborgen bleibt: die Gefühle und Eindrücke der direkt Betroffenen, „die verborgene Seite des Krieges“.

Die Autorin würdigte die Mitarbeit ihres Teams von Historikern und Soziologen, ohne dabei jedoch die zu vergessen, ohne die all dies gar nicht möglich gewesen wäre: diejenigen, die fast 60 Jahre nach der traumatischen Bombardierung bereit waren, ausführlich darüber zu berichten. Es handelt sich um 85 verschiedene Menschen und Einzelschicksale, die die „kollektive Erinnerung“ an die Zerstörung ihrer Stadt verbindet. Im Buch wird keine subjektive Wertung der Aussagen vorgenommen; die wissenschaftliche Analyse ist frei von ideologischen Motivationen, außer dem Wunsch nach Frieden, der von den Befragten selbst ausging. Michael Kasper